

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Nachbarn, liebe Freunde,

ich möchte sie hier heute Abend in Namen des Islamischen Zentrums Al-Nour und der SCHURA Hamburg begrüßen. Wir möchten Sie mit dieser Info-Veranstaltung über unser Moschee-Vorhaben hier in Horn informieren.

Wir wünschen uns als Moscheegemeinde künftig ein positives Miteinander mit allen unseren Nachbarn. Wir möchten von Anfang an Offenheit und einen guten Dialog praktizieren. Deshalb wollen wir heute Abend, Ihnen uns und unser Moschee-Vorhaben vorstellen.

Mein Name ist Daniel Abdin und ich bin der Vorsitzende des Islamischen Zentrums Al-Nour und zudem einer der Vorsitzenden der SCHURA Hamburg. Unser Verein besteht schon seit 20 Jahren und unsere Moscheeräumlichkeiten bestehen seit dem in einer ehemaligen Tiefgarage in St. Georg. Wir haben damals mit nur wenigen Muslimen arabischer Herkunft angefangen. Gerade innerhalb des letzten Jahrzehnts ist die Gemeinde sehr gewachsen, inzwischen haben wir ca. 600 Mitglieder. Es sind jetzt nicht nur arabische Muslime, sondern sie sind unterschiedlichster Herkunft von Europa über Afrika bis Indonesien.

Im Laufe der Zeit sind unsere Aktivitäten auch immer umfangreicher geworden. Es sind nicht nur die täglichen Pflichtgebete und das Freitagsgebet oder der Religionsunterricht für Erwachsene und Jugendliche. Es gibt Aktivitäten für Kinder und Frauen. Es sind vor allem viele Aktivitäten im sozialen Bereich, wo wir inzwischen ein ansehnliches Beratungs- und Integrationsangebot aufbauen konnten.

Gerade die gesellschaftliche Integration der Muslime ist uns immer ein wichtiges Anliegen gewesen. Die Muslime sind ein Teil dieser Gesellschaft. Die Al-Nour-Moschee ist immer für einen Islam eingetreten, der tolerant, gesellschaftsoffen und integrativ ist.

Hierfür steht theologisch auch unser Imam, Herr Samir Al-Rajab, der durch seine Kompetenz viel zur religiösen Profilierung unserer Gemeinde beigetragen hat. Unser Verein ist Gründungsmitglied der SCHURA Hamburg und wir stehen auch in diesem Zusammenhang für ein engagiertes Auftreten in der Hamburger Gesellschaft.

Man kann also sagen, dass sich unsere Gemeinde sehr positiv entwickelt hat. Gleichwohl bedrückte uns seit Jahren das Problem der Raumsituation. Wie ich anfänglich gesagt, befinden sich die Räume von Anfang an in einer ehemaligen Tiefgarage.

Die jetzige Räumlichkeit erscheint bereits auf den ersten Blick eher wie eine Notunterkunft denn als würdiger Raum der Andacht. Die Tiefgarage ist durch einen dunklen und kalten Charakter geprägt. Die tiefhängenden Decken und die nicht zu übersehende Architektur der Tiefgarage rauben dem Ort die nötige Würde.

Besonders an Wintertagen sind die Räumlichkeiten sehr kalt, weil es kein Heizungssystem in der Tiefgarage gibt. Dies ist nicht der ideale Ort, um seinen Glauben in Demut praktizieren zu können, Ehen zu schließen und seiner Verstorbenen zu gedenken.

Seit über 8 Jahren ist die Al-Nour Moschee daher auf der Suche nach einem würdevollen Platz, wo die Gemeindemitglieder Ihrer Religion nachkommen können. In dieser Zeit wurde eine Vielzahl an Räumlichkeiten gefunden, jedoch scheiterte es immer wieder an der Nutzungsanfrage als Gotteshaus.

Die aktuellen Räumlichkeiten zeigen deutlich, dass sie für die Nutzung als Gotteshaus nicht geeignet sind. Zurzeit wird die Situation der Al-Nour Moschee von Seiten der Baubehörde lediglich geduldet. Daher ist der Umzug in das neue Gebäude sehr dringend. Entscheidende Seminare und Beratungen zur wirksamen Integration der Muslime in die deutsche Gesellschaft und zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austausches können aufgrund der sehr bescheidenden Räumlichkeiten nicht optimal durchgeführt werden.

Es fehlt in der Moschee ein angemessener Treffpunkt für Besucher, insbesondere für Jugendliche und Kinder. Für die meisten Projekte müssen zurzeit zusätzlich fremde Räume angefragt und organisiert werden.

Al-Nour bedeutet Licht. In dieser Tiefgarage kann die Al-Nour Moschee ihrem Namen leider nicht gerecht werden.

Die Al-Nour Moschee hat nie das Ziel verfolgt, eine Kirche zu kaufen, um diese in eine Moschee umzuwandeln. Sie entschied sich letztendlich, die Kapernaum-Kirche zu kaufen, weil die Al-Nour Gemeinde während 8 Jahren mühevoller Suche immer an der Nutzungsgenehmigung für ein Gotteshaus gescheitert ist. Viele passende Räumlichkeiten oder Grundstücke wurden gefunden, blieben jedoch der Gemeinde verwehrt.

Hinzu kam, dass die Kapernaum-Kirche entwidmet war und einem privaten Investor gehörte. Sie stand bereits seit 10 Jahren leer und ist in keinem guten Zustand.

Die Al-Nour Moschee möchte die Kirche als Gotteshaus erhalten und diese sanieren, damit sie weiterhin ihren Glanz behält. Es wäre sehr schade, wenn sie eines Tages, weil der Zustand sich durch die Nichtnutzung weiterhin verschlechtern würde, abgerissen werden müsste. Nach einer aktuellen Expertenschätzung belaufen sich die Sanierungskosten auf 1,5 Millionen Euro welche durch Spenden finanziert werden. Damit wollen wir eine Win-Win-Situation schaffen (Die architektonisch wunderschöne Kirche erhalten und die Al-Nour Moschee aus der Garagensituation rausholen).

Wir möchten mit Sicherheit keine Gefühle von Mitbürgerinnen und Mitbürgern verletzen. Wir wünschen uns von unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern dafür Verständnis, dass wir aus der Tiefgarage, in der wir uns seit 20 Jahren befinden, herauskommen möchten. Wir denken, dass jede Religionsgemeinschaft ein Recht auf einen würdigen Gebetsort hat, und das in jedem Land auf unserem Globus.

Die Al-Nour Gemeinde erhofft sich von diesem Schritt, dass es künftig Nichtmuslimen leichter fällt, die Moschee zu besuchen, weil sie ihnen äußerlich sehr vertraut erscheint. Damit könnte der interkulturelle und interreligiöse Austausch weiter optimiert werden.

Das Kreuz, welches sich nun im Besitz der Al-Nour Moschee befindet, werden wir an eine christliche Gemeinde verschenken. Das Kunstgemälde geht an den Künstler zurück und wird ebenso einer christlichen Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Oft kam bereits die Frage auf, ob der Muezzin, den Gebetsruf öffentlich ausrufen wird. Wir können Ihnen bestätigen, dass uns an einer guten Nachbarschaft gelegen ist und er daher dies nicht tun wird.

Die Parkplatzsituation betrachten wir als unproblematisch: in der Regel befinden sich ca. 15-20 Personen zum täglichen Gebet in der Moschee, Lediglich am Freitagmittag zur Freitagspredigt rechnen wir mit 250 bis max. 300 Gläubigen, die zum größten Teil mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Moschee besuchen. Der kleine Anteil, der mit dem Auto kommen wird, wird keine Verkehrsbelastung verursachen, da das Freitagsgebet sich im Winter zw. 12:00-14:00 Uhr und im Sommer zw. 13:00-15:00 Uhr abgehalten wird und die Muslime weg sind, wenn die Nachbarn von der Arbeit heimkehren.

Dadurch, dass die Kapernaum-Kirche seit 10 Jahren leer gestanden hat, muss das Gebäude aufwendig saniert werden. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Daher wird sich von außen kaum etwas verändern. Das Fenstermosaik wird ebenfalls erhalten bleiben. Nur der vordere Eingangsbereich wird erneuert und schön gemacht. Der Sanitärbereich muss aufgrund seines Zustands komplett erneuert werden. Die Empore im Gebetsraum wird ersetzt und über den Raum vergrößert, um für die Frauen einen Gebetsbereich zu schaffen. Zwei Glasöffnungen werden im Dach eingebaut, damit der Gebetsraum mit mehr Tageslicht erhellt wird. Die vorderen Wände werden kunstvoll mit orientalischer Kalligraphie geschmückt. Geplant ist auch eine Fußbodenheizung, da die Gläubigen ohne Schuhe in den Gebetsraum eintreten und sich dort aufhalten.

Unser geschätzter Architekt Herr Moutraji wird Ihnen gleich die Bauveränderung kurz erklären.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Politik und die Mehrheitsbevölkerung erwarten von uns Muslimen im Wesentlichen:

Transparente und offene Versammlungsstätten; aktive Integration in die deutsche Gesellschaft; moderate und tolerante Einstellungen.

Die Al-Nour Moschee würde durch den neuen Standort ihren Charakter einer Hinterhofs-Moschee verlieren. Sie bekommt dadurch die Chance, ihre Weltoffenheit verstärkt zu präsentieren. Die neuen Räumlichkeiten sind einladend - für Muslime und Nichtmuslime gleichermaßen. Die

Muslimen würden sich von der Gesellschaft akzeptiert fühlen und ihnen würde das Gefühl vermittelt, dass sie angekommen sind. Dies hätte einen nicht unwesentlichen positiven Einfluss auf ihre Integration in unserer Gesellschaft.

Die Al-Nour Moschee möchte gerne einen aktiven, neuen Part im Stadtteil Horn einnehmen und damit einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten. Alle Gäste, Nachbarn, Schulen und Institutionen sind daher jederzeit herzlich eingeladen, uns zu besuchen oder unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!